

lateral von diesem ein bis mehrere kleinere Zähne. Hinter der Mitte des S-förmig geschwungenen Ventralrandes der Valve ein schmal dreieckiger spitzer Fortsatz, der kürzeste und breiteste der Untergruppe. Saccus-Ring schmal, gerundet.

*Abraxa* (*Mesohypoleuca*) *praepiperita* sp. n. Taf. I, Fig. 4.

Spannung 38 mm. Vor allen Verwandten ausgezeichnet durch den seidigen Glanz der Fl.-Oberseite. Grundfarbe weißlich-gelb, auf dem Vfl. oberseits sehr dicht und regelmäßig mit sehr feinen — viel feiner als bei der ähnlichen *propsara* — dunkelgrauen Punkten besät, die auch das sonst für die Gruppe charakteristische helle Submedianfeld ganz überdecken. Schulterdecken gelb mit schwarzem Fleck. Der costale Teil des Basalfeldes fein gelb, grau und weiß gemischt, distal durch eine scharf gewinkelte, dunkelgraue, hervortretende Halbbinde begrenzt. Der mittlere Costalfleck steht distal der Mitte, im Gegensatz zu *propsara*, ist kleiner, schärfer, dunkler und mit dem ebenfalls etwas kleinern Discoidalpunkt fest verbunden; beide bilden mit unscharfen Aderflecken und Linien-Bruchstücken eine rudimentäre, der Postmedianen parallel verlaufende Mittelbinde. Das aus einzelnen Flecken zusammengesetzte S-förmig gekrümmte, hinten gerade, schmale Postmedianband umfaßt in den hinteren  $\frac{2}{3}$  eine gelbe Linie; sein proximaler Teil verdickt sich an der Costa zu einem schwarzgrauen Costalfleck. Einen ebensolchen kleinern, breit hell getrennten bildet auch die undeutliche distale Gabelung. Saum mit kräftigen schwarzgrauen Flecken, die auf die gelblich-weißen Fransen übergreifen. Hfl. weißgelb, mit sehr feinen dunklen Punkten, besonders im Saumfeld, wenig dicht bestreut. Der rundliche Discoidalpunkt größer als bei *propsara*; die postmediane Punktlinie wie bei dieser, die Punkte kleiner und am Innenrand ohne Gelb, die Saumpunkte etwas größer, die Fransen gelbweiß. Unterseite ähnlich, weniger scharf gezeichnet, die Vfl. dunkler als oben, die gelbe Linie fehlt ganz.

2 ♂♂ Tchienlu, Westchina, e. coll. Obthr. (Schluß folgt.)

## Neue paläarktische Aegeriidae.

Von B. Zukowsky, Hamburg.

### Beschreibung des bisher unbekanntenen Männchens von *Aegeria pimplaeformis* B. = (*maculiferum* Stgr.).

Unter den Tieren einer Bestimmungssammlung von Herrn Daniel-München befanden sich zwei ♂♂ dieser Art, die, da bisher nur zwei ♀♀ bekannt wurden, mir sofort auffielen. Die Größe ist geringer, ca. 30 mm statt 37 mm der ♀♀, das Gesamtaussehen entspricht jedoch der gut gelungenen Beschreibung Bartels in den paläarkt. Großschmetterlingen von Rühl. Besonders die etwas gebogene Querader der Vfl. und die in die Flügelspitze auslaufende obere Radialader, welche am Ende kurz gegabelt ist, sind sehr charakteristisch und hat keine andere *Aegeria*-Art diese Merkmale.

Die Durchsicht der Flügel ist schwach gelblich, nicht glasklar, der Thorax gleicht der Beschreibung und ähnelt sehr dem von *Aeg. melanocephalum*. Auffallend ist das spitzer und dünn verlaufende Endglied des Hinterleibes, schwarz und gelb gestreift, das auch keine andere *Aegeria* aufweist, und die vier ovalen schwarzen Flecke auf der Oberseite der letzten vier Segmente. Sie erscheinen zunächst, als ob das Gelb der Glieder oben abgeschuppt wäre: durch die Lupe erkennt man aber die Unversehrtheit. Die Fühler der ♂♂ sind nicht schwärzlich wie beim ♀, sondern hellockerfarben, ziemlich kurz und noch länger gezähnt als bei *Aeg. melanocephalum*. Die Tiere sind gezogen und ganz rein; Herr Pfeiffer-München fand sie als Puppen in der Nähe von Boli (Bithynien) in drei alten Pappeln, die an einem Feldweg zwischen Getreidefeldern standen, im Juni und bestätigte damit meine Annahme, daß das Tier ein Pappel- oder Weidenbewohner sein müsse. Die Bohrlöcher befanden sich sowohl in den Wurzelausläufern, wie auch an den Stämmen bis 2 m Höhe. Der Bohrgang war unregelmäßig und fast ausschließlich in den dicken Rindenstücken bis zum Bast. Von den gefundenen Puppen wurde leider die Mehrzahl verletzt. Allem Anschein nach lagen die Puppen frei im Gang, ohne Kokon, wie bei *Aeg. melanocephalum*.

Es besteht die berechtigte Annahme, daß *Aeg. pimplaeformis* an geeigneten Stellen überall in Kleinasien vorkommen kann, da der neue Fundort ganz im Nordwesten, die beiden ersten Funde weit im Nordosten und Südosten liegen.

***Chamaesphacia chrysonera* Püng. ssp. *melanophleps* n.**

Von der Firma Dr. O. Staudinger & Bang-Haas, der wir soviel Neues verdanken, erhielt ich kürzlich ein ♂ einer *Chamaesphacia*-Art, die ich als *chrysonera* Püng. bestimmte. Herr Prof. Hering-Berlin, dem ebenfalls ein Stück zuing, das er mit den Typen Püngelers vergleichen konnte, und welcher mir die Beschreibung der Unterart überließ, schrieb dazu: „Ich halte, wenn die Unterschiede konstant sind, das Stück für wenigstens eine neue Unterart. Die Unterschiede sind: Der Queraderfleck der Hinterflügel ist schwarz, bei *chrysonera* goldrot. Die schwarzen Säume am Außenrand beider Flügel sind bei dem Stück breiter, fast doppelt so breit wie bei Püngelers Art. An der Außenseite ist das 2. Glied der Palpen vorherrschend schwarz behaart, bei *chrysonera* vorherrschend goldrot, zuweilen mit einigen spärlichen schwarzen Härchen. Das 3. Palpenglied ist außen schwarz, bei *chrysonera* nur am Ende schwarz (ebenfalls an der Außenseite). Wenn das Merkmal konstant ist, läßt sich die neue Form sogleich durch die schwarze Querader der Hinterflügel leicht von *chrysonera* unterscheiden.“ — Spannsw.: ♂ 15 mm, ♀ 16 mm. Bei meinen Stücken treffen diese Merkmale ebenfalls zu, nur das ♀ zeigt ganz goldrote Palpen. Die Querader ist bei beiden stark und deutlich schwarz, deshalb wähle ich den Namen *melanophleps*.

Bei der geringen Durchforschung Innerasiens gerade auf die kleinen, leicht übersehenen Aegeriiden ist es richtig, die Stücke

zunächst als Unterart festzulegen; sollte es sich bei reichlicherem Material auch aus anderen Gegenden als sicher herausstellen, daß eine gute Art vorliegt, kann es später noch nachgeholt werden. Uebrigens erinnert die Art im ersten Augenblick stark an *minianiformis* Frr.

Bolshoj (Kirgistan), Chodshikent, Thianschan mer occ. 2000—2500 m. Anf.—Ende Juli.

## **Zygaena magnifica n. sp.**

Von Hugo Reiß, Wangen i. A.

Da die neue Zygaene der *Z. truchmena* Eversmann nahe steht, bringe ich zuerst die Urbeschreibung dieser Zygaene. Die reizende *Z. truchmena* Eversmann ist im Bulletin de la Société Impériale des Naturalistes de Moskou 1854 Tome 27 auf Seite 184 wie folgt beschrieben: „*Z. viridi-coerulea*: fronte, collari abdomineque rubris; alarum anticarum basi maculisque bis duabus albis, rubro-indutis; alis posticis rubris: disco hyalino; margine tenui, una cum ciliis atrocoeruleis. Eine ausgezeichnete neue Art, etwa von der Größe und Gestalt der *Z. ganymedes*. Fühler, Scheitel und Thorax stahlblau, Gesicht unterhalb der Fühler, Halskragen und Hinterleib hoch scharlachrot; der Bauch aber ist grauschwarz. Beine gelb Füße, vordere Seite der Tibien und hintere der Schenkel blauschwarz.

Vorderflügel stahlblau, auch grünschillernd. Die Basis bis auf  $\frac{1}{4}$  der Flügellänge rot, nach außen zugerundet und weiß gerandet. Weiterhin befinden sich zwei Paare runder Flecken auf den gewöhnlichen Stellen, wie z. B. bei *Z. dorycnii*, *hippocrepidis* etc, die bald getrennt sind, bald sich paarweise berühren. Als Grundfarbe dieser Flecken kann man weiß annehmen, das aber so sehr mit Rot überdeckt ist, daß die weiße Farbe zum Teil nur an den Rändern noch sichtbar bleibt. Der untere Fleck des zweiten Paares ist meist ganz rot, der untere des ersten Paares hat nur in der Mitte etwas Rot.

Die Hinterflügel sind hochrot, der Diskus aber ist ohne Schuppen und glashell. Die Fransen und ein schmaler Teil des Randes sind blauschwarz.

Vaterland: Die südlichen Kirgisensteppen.“

Herr Weidinger, Kijev, sandte mir vor kurzem aus Kurgan Tjube (bei der afghanischen Grenze) 30 ♂♂ 10 ♀♀ einer Zygaene, die sich von *Z. truchmena* in manchem wesentlich unterscheidet. Wegen ihres außergewöhnlich farbenprächtigen Aussehens benenne ich die Zygaene: **magnifica n. sp.** Sie wird wohl der *Z. truchmena* Eversmann als Subspecies später angegliedert werden müssen.

Kopf blauschwarz, am Scheitel zwischen den Fühleransätzen gelblich, Rot mit Gelb gemischt, daher feuriger als bei *truchmena*, Stirn rot, Palpen gelblich, breiter, roter Halskragen, gelbe Schulterklappen, diese an der Wurzel oft rötlich gefärbt. Fühler etwa wie bei *truchmena*. Thorax blauschwarz, Hinterleib oberseits mit Ausnahme der mehr oder weniger verdunkelten Afterklappen

eingetreten ist, die durch fortschreitende Kultur nicht berührt wurden. Die Gründe hierfür sind uns unbekannt.

Es sei ausdrücklich darauf hingewiesen, daß es sich nicht um Arten handelt, die im Aussterben begriffen zu sein scheinen, oder aber um Veränderungen, nämlich Zu- und Abgänge einzelner Arten, welchen eine Fauna allgemein und ständig unterworfen ist, sondern um häufige, überall auftretende Arten.

Es wäre interessant, wenn sich Vereine und Beobachter an anderen Plätzen hierzu äußern würden.

Zum Schluß berichtete Herr Klemann über sein in diesem Jahre erfahrenes Leid bei seinen Freilandzuchten in Beuteln auf lebenden Pflanzen. Dünne Beutel sind dicken Beuteln vorzuziehen, da bei letzteren die Luftzufuhr schlechter ist, was für die eingebundenen Raupen schädlich sein kann. Dünne Beutel werden dagegen leicht von Vögeln zerrissen und ihres Inhalts beraubt. Dies habe er in diesem Jahre leider zu oft feststellen müssen, so daß er sich entschloß, die kleinen Uebeltäter zu stellen. Mit einem *populi* ♀ als Köder gelang es ihm, eine Meise im Kasten zu fangen, die er am nächsten Tage bei einer Exkursion nach Königswusterhausen fliegen ließ. Sofort hörte die Vernichtung der aufgebundenen Beutel auf und es dürfte interessant sein, daß dieser einzige kleine Räuber den ganzen Schaden angerichtet hat, indem er sich zum Spezialisten entwickelte.

Herr Klemann zeigt eine Serie gezüchteter *Col. hyale* L., bei denen man deutlich die beiden vorhandenen Weibchenformen, nämlich die weiße und gelbe (*inversa* Alph.) feststellen konnte. Ferner legte er aus einer umfangreichen Zucht von *Pyg. anastomosis* L. eine helle und dunkle Serie (f. *tristis* St.) vor, die sich reinrassig vererben. Ferner auch einen halbierten Zwitter, den einzigen seines Wissens bisher aus der Gattung *Pygaera* bekannten: rechts ♂, links ♀. Die Kreuzungsversuche dieser Art mit *curtula* L., *anachoreta* F oder *pigra* Hufn. sind vollkommen erfolglos geblieben, da diese Art von den letztgenannten schon zu weit entfernt ist, um eine fruchtbare Vereinigung zustande kommen zu lassen.

## Berichtigung.

Bei der Fundortangabe bei *Chamaesphracia chrysonoura* Püng. ssp. *melanophleps* Zuk. ist auf Seite 41 hinter Bolshoj noch Tshingan zu setzen. Es ist ein bedauerliches Versehen, auf das mich aufmerksam zu machen Herr Sheljuzhko, Kiew, die Liebesswürdigkeit-katte, der der Sammler der Tiere ist.

B. Zukowsky.